

gangenen Jahrhundert hochgeschätzten Handwerk. Seine Beschäftigung brachte es mit sich, dass er in England und Schottland von Haus zu Haus ziehend die Schlösser und Bratenwender reparirte und nebenbei auch Wand- und Taschenuhren wieder in Gang setzte. Auf einer solchen Geschäftsreise reinigte er sogar einmal eine Uhr auf der Spitze des Thurmes der Kathedrale zu Salisbury.

Ueber die Veranlassung zu diesem Wagestück ist folgendes bekannt: Von Zeit zu Zeit hatte eine geeignete Person die Spitze des Thurmes zu erklimmen, um die Wetterfahne einzufetten; es war dies ein gefährlicher Auftrag, weil der Thurm sich 123 Meter über das Strassenpflaster erhob. Drei Viertel des Weges konnte man im Innern auf schmalen Stiegen erreichen, worauf sich dem furchtlosen Steiger eine kleine Thür öffnete, die ihn an die Aussenseite der Thurmpyramide führte. Hier musste man dann auf einer Reihe in den Stein eingelassener Steigeisen bis zum letzten Gipfel klimmen. In der früheren alten guten Zeit sassen nun einmal mehrere Leute in dem wohlbekannten „Hotel zum Fasan“ in Salisbury und sprachen über die Gefährlichkeit eines ähnlichen Wagestückes. Arnold, welcher zufällig mit anwesend war, erbot sich gegen ein kleines Trinkgeld mit seinem Werkzeug auf die Thurmspitze zu wandern, dort eine Wanduhr auseinanderzunehmen und fachgemäss zu reinigen und binnen einer Stunde wieder im Fasan einzutreffen. Die Wette wurde angenommen und Arnold führte den beschriebenen Aufstieg aus, lehnte sich oben angekommen gegen den Schaft der Wetterfahne, reinigte seine Uhr und war in der festgestellten Zeit wohlbehalten wieder unten angelangt.

Später begab sich Arnold nach London, wo er am 4. Juni 1764 dem König Georg III. eine vollständig selbstgefertigte Reputationsuhr vorlegte, die durch ihre Kleinheit noch besonders merkwürdig war, denn sie war in einen Ring gefasst und bestand aus 120 verschiedenen Theilen, deren Gesamtgewicht noch nicht 8 Gramm betrug. Es ist hier nicht der Raum dazu, dieses kleine Wunderwerk, welches nicht grösser als ein englisches Zweipence-Stück war, zu beschreiben, doch ist noch zu erwähnen, dass Arnold sich zunächst fast alles dazu nöthige Werkzeug selbst anfertigen musste. Der König war mit diesem Meisterwerke so zufrieden, dass er dem Verfertiger ein Geschenk von 50 Guineen überreichte, um ihn für seine Geschicklichkeit zu lohnen. Einige Zeit später bot der Kaiser von Russland, der von diesem Kunststücke gehört, Arnold 1000 Guineen an, wenn er ihm eine ähnliche Uhr anfertigen wolle. Arnold lehnte jedoch die Bestellung ab, um den Werth seines ersten Geschenkes nicht zu schmälern. Der Cylinder der Uhr war aus orientalischem Rubin gefertigt, hatte einen Durchmesser von 0,47 Millimeter, eine Länge von 0,54 Millimeter und ein Gewicht von drei Zehntel Milligramm.

John Arnold machte ausserordentliche Fortschritte in seiner Kunst. Er erfand nach und nach die freie Chronometerhemmung, welche noch seinen Namen trägt, die kompensirte Unruh und die cylindrische Spirale. Ferner erhielt er seitens der englischen Regierung eine Belohnung für verschiedene Verbesserungen in der Konstruktion der Marine-Chronometer. Gewisse Leute wollen zwar behaupten, dass er nur die Arbeiten Earnshaw's kopirt habe, was aber nicht gut denkbar ist, da Arnold über eine Erfindungsgabe verfügte, in der er wohl bis jetzt selten übertroffen wurde.

Arnold gründete auch in Chizwell, Grafschaft Essex, eine Fabrik, in welcher alle Theile der Chronometer angefertigt wurden. Manche seiner Werke sind noch vorhanden; so wurde früher im englischen Uhrmacherverein unter anderem auch ein schöner Taschenchronometer mit silbernem, vergoldetem Gehäuse vorgelegt, welcher eine freie Hemmung mit Stiften und eine kompensirte Unruh in Form eines S enthielt.

John Arnold starb in den letzten Tagen des vergangenen Jahrhunderts in dem geringen Alter von 55 Jahren.

Soviel erzählt W. B. Crisp in einem früheren Jahrgange des Horological Journal's über Arnold den Aelteren. —

Ueber Earnshaw finden sich nur geringe Notizen vor; es ist bekannt, dass er den Chronometergang auf die hohe Stufe

der Vollkommenheiten gebracht hat, die derselbe in der That jetzt in See-Chronometern einnimmt, auch beschäftigte er sich mit der Vervollkommnung der Kompensations-Unruh.

## Briefwechsel.

Die Vereinsleitung des Fachvereins der Uhrmacher in Wien hatte den Vorstand des Central-Verbandes der Deutschen Uhrmacher zur Theilnahme an der Feier des 20jähr. Gründungsfestes des Vereins eingeladen. Wir haben mit Freude die sympathische Kundgebung aufgenommen und durch Telegramm unsre Wünsche für das fernere Gedeihen des Vereins ausgesprochen. Zur Charakterisirung der Feier selbst lassen wir den Wortlaut des Programms folgen:

Sonntag, den 12. April 1891: Zwanzigjähriges Gründungsfest des Fachvereins der Uhrmacher in Wien in den Sälen „Zum grünen Thor“, VIII., Lerchenfelderstrasse 14. Ihre freundliche Mitwirkung haben zugesagt die Damen: Fräulein Adele Göbl, Mitglied der k. k. Hofoper, Fräulein Margarethe Terfi, Klaviervirtuosin, Das Kärthner-Quintett der k. k. Hofoper; die Herren: Carl Gaiser, J. Heimann, A. Steinbauer, J. Löwit, Mitglieder der k. k. Hofoper, Herr Franz Richter, Klaviermeister, Herr Carl Hartmann, Schnellmaler, Herr Ignaz Gross, Schauspieler, ehem. Mitglied des k. k. priv. Carl-Theaters. Musik-Kapelle: Eduard W. Strauss, unter dessen persönlicher Leitung. Beginn der Vorträge präzise 7 Uhr Abends. Nach Schluss der Vorträge: Tanzkränzchen. Die Tanzmusik besorgt die Musik-Kapelle: Eduard W. Strauss. Grosser Juxbazar. Das gesammte Reinerträgniss des Festes ist zur Unterstützung hilfsbedürftiger Uhrmachergehilfen bestimmt.

Unter Vereinsnachrichten veröffentlichen wir den Eingang eines Schreibens des Vereins Greifswald, welches uns abermals beweist, dass durch Energie etwas zu erreichen ist. Wir empfehlen den Vorgang eingehendster Beachtung.

Vom Verein Leipzig wird die Bestimmung über die Einteilung der Lehrlingsarbeiten kritisirt und die Anforderungen für das III. Lehrjahr als sehr weitgehend betrachtet. Wir bemerken dazu, dass diese Vorschriften keine bindenden sind, auch nicht sein sollen. Einen erwünschten Anhalt zu gewähren, ist ihre Aufgabe. Wir geben dem Wunsche des Koll. Cordes gern Folge, wenn er für das III. Lehrjahr Anfertigung von Taschenuhrtheilen in Vorschlag bringt. E.

## Vereinsnachrichten.

### Verein Braunschweig.

Herrn Otto Soeffner aus Oelber a. w. Wege, welcher seine vierjährige Lehrzeit bei unserm Mitgliede H. W. Wellner in Harzburg beendet, wurde seitens des Vorstandes des Vereins der Uhrmacher des Herzogthums Braunschweig für seine eingereichten Arbeiten das Gehilfen-Diplom mit der Bezeichnung „sauber und sehr gut“ zuerkannt.

### Verein Breslau.

An den Central-Verbands-Vorstand der Deutschen Uhrmacher, zu Händen des Herrn A. Engelbrecht, Berlin W., Kanonierstrasse 40.

In der Monatsversammlung vom 9. April wurde auf Grund eines Artikels des „Allgem. Anzeigers für Mechanik etc. und Uhrmacherbranche“ folgende Resolution gefasst:

Der Uhrmacher-Verein zu Breslau spricht dem Central-Verbands-Vorstand, über die von Seiten desselben in der Koch-Holzweissig Nachflg.'schen Angelegenheit getroffenen Maassnahmen, seinen Dank aus und hegt das Vertrauen, dass der Central-Verband auch ferner voll und ganz für die Interessen der Uhrmacher eintritt.

Gleichzeitig zeigt der Vorstand hierdurch an, dass laut Beschluss der Monatsversammlung vom 9. April der Verein selbständiger gelernter Uhrmacher zu Breslau fortan den Namen „Uhrmacher-Verein Breslau“ führt.

Der Uhrmacher-Verein Breslau.

I. A.: Kneifel.